

Jahresbericht 2023

PERSPEKTIVEN
Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.

Wer wir sind

Konkret helfen

Perspektiven fördert rund 300 Kinder und junge Erwachsene mit Behinderungen, die in St. Petersburg in staatlichen Heimen leben, in denen sie aber kaum eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben haben. Mit zusätzlichem Personal sowie Therapie- und Beschäftigungsangeboten zeigen wir, dass jeder Mensch ein Leben lang bildungs- und entwicklungsfähig ist.

Gleichzeitig haben wir Alternativen zur staatlichen Unterbringung geschaffen: In zwei Tagesförderstätten haben Eltern heute die Möglichkeit, ihre Kinder betreuen zu lassen und gleichzeitig weiterhin mit ihnen zusammenzuleben. Ein Haus für betreutes Wohnen auf dem Land bietet Platz für acht junge Menschen mit Behinderung. Wir unterstützen Kinder mit einer Behinderung bei der Aufnahme und Unterrichtung an städtischen Sonderschulen.

Neue Perspektiven entwickeln

Menschen mit Behinderung führen in Russland noch immer ein Leben am Rande der Gesellschaft. Wir stärken die Rechte benachteiligter Menschen und fordern Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten ein, damit sie am Leben in der Gesellschaft teilhaben können.

Der gemeinnützige Verein Perspektiven wurde 1992 gegründet, um die konkrete Lebenssituation von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in St. Petersburg zu verbessern. Seit 1996 ist unsere russische Partnerorganisation Perspektivy Träger der Arbeit für Menschen mit Behinderung. Gemeinsam entwickeln wir Modellprojekte, die in den Reformprozess in Russland aufgenommen und multipliziert werden. Als Mitglied in zahlreichen Arbeitsgruppen zur Erarbeitung neuer Gesetze bringt Perspektivy seine Standpunkte ein.

Gut zusammenarbeiten

Perspektiven begleitet die russische Partnerorganisation Perspektivy inhaltlich und fördert deren Projekte finanziell. Wir gestalten aktiv einen fachlichen Austausch zwischen Russland und Deutschland, organisieren Fortbildungen sowie Hospitationen für russische Fachkräfte.

Seit 1996 arbeiten deutsche Freiwillige in unseren Projekten in St. Petersburg und Umgebung. Die Freiwilligen sind für die betreuten Personen wichtige Ansprechpartner*innen; sie unterstützen sie im Alltag beim Essen, Kleiden, Spazieren gehen und bei der Entwicklung hin zu mehr Selbstständigkeit.

Perspektiven finanziert seine Arbeit vor allem durch Spenden und projektbezogene Zuwendungen von Stiftungen.

Inhalt

Höhepunkte 2023 4

Editorial 5

Menschen im Heim 6

Betreutes Wohnen 8

Familienunterstützende Arbeit 10

Menschenrechtsarbeit 13

Der normale Ort / Freiwilligenarbeit 14

Ein neues Quartier für betreutes Wohnen 15

Fachtreffen Perspektiven und Perspektivy 16

Unser Verein 17

Finanzbericht 18

Titelbild: Freiwillige machen mit Bewohnern aus Peterhof einen Ausflug nach St. Petersburg. Eine willkommene Abwechslung zum oft tristen Alltag im Erwachsenenheim.

Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI)

Geprüft + Empfohlen

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bescheinigt Perspektiven mit der Zuerkennung dieses Siegels seit 2009 den sorgfältigen und verantwortungsvollen Umgang mit den uns anvertrauten Geldern.

Höhepunkte 2023



Im September haben **Julia und Juri geheiratet!** Zu ihrer Hochzeit mit kirchlicher Trauung in Rasdolje gab es ein tolles Fest, dessen Vorbereitung lebhaft und stürmisch ablief. Es sieht so aus, als ob das Brautpaar glücklich ist und das Zusammenleben in der gemeinsamen Wohnung erfolgreich meistert. Die Hochzeit hat nebenbei auch die Träume anderen Betreuter geweckt…

Ende Februar **zog Kostja Salamatin in das betreute Wohnen in Rasdolje ein**! Schon lange hatte er auf den Umzug gewartet und war glücklich, endlich dort angekommen zu sein. Er hat sich gut eingelebt, benötigt allerdings dringend einen neuen Rollstuhl.

Wir kennen Kostja seit Perspektiven im Kinderheim in Pawlowsk die Arbeit aufnahm, wo er Mitte der 90er Jahre bereits lebte. Seither haben wir ihn begleitet, seinen Umzug ins Erwachsenenheim nach Peterhof und nun schließlich seinen Weg raus aus dem Heim in ein eigenes Zimmer im betreuten Wohnhaus auf dem Land in Rasdolje.





Perspektiven goes Merch!
Wir haben unsere erste Textilkollektion produziert!
Diese tollen Pullover, T-Shirts und Tragetaschen mit dem wunderbaren Motiv "Katzen & Kühe" des Künstlers Albert Kotov aus dem artstudio im Erwachsenenheim in Peterhof können nun käuflich erworben werden.
Aber nur solange der Vorrat reicht!



Liebe Freundinnen und Freunde von Perspektiven,

trotz politischer Spannungen, Krieg in der Ukraine und den Nachwirkungen von Pandemie und Sanktionen blieben wir über Grenzen hinweg gemeinsam im Einsatz: Unsere Hilfe in und um St. Petersburg hat in diesem Jahr konkrete Zeichen gesetzt – dank Ihrer Unterstützung.

Im Februar haben wir mit großer Freude die Eröffnung einer vierten Wohnung für betreutes Wohnen gefeiert. Damit erhält erneut eine Gruppe junger Menschen mit Behinderung die Chance auf ein selbstständiges Leben in einem unterstützenden Umfeld.

Eine wichtige strukturelle Entwicklung bei unserer Petersburger Partnerorganisation Perspektivy war die Einführung neuer Gehaltsstufen, um die Löhne an das Niveau vergleichbarer Positionen in staatlichen und anderen zivilgesellschaftlichen Einrichtungen anzugleichen – und damit Fachkräfte zu binden und dem Personalmangel entgegenzuwirken. Ab September wurden die neuen Tarife eingeführt, die Erhöhungen lagen im Schnitt bei 15 bis 20 Prozent.

Parallel dazu bereitete sich Perspektivy auf eine umfassende und planmäßige Inspektion durch das russische Justizministerium vor. Alle denkbaren Unterlagen, Personalakten und Finanzberichte mussten vollständig und fristgerecht eingereicht werden. Die große Erleichterung folgte im vierten Quartal: Die staatliche Prüfung endete mit einem positiven Ergebnis. Besonders erfreulich war, dass die Herkunft unserer Fördermittel aus Deutschland nicht negativ bewertet wurde – ein bedeutendes Signal für die rechtliche Stabilität und gesellschaftliche Anerkennung der Arbeit von Perspektivy.

Seit dem Beginn von Russlands Krieg gegen die Ukraine haben wir uns immer wieder gefragt, ob wir Menschen in der Ukraine unterstützen können. Unsere Petersburger Partnerinnen haben uns darauf hingewiesen, dass dies eine Gefahr für sie darstellen könnte. Russland könnte unsere Unterstützung für Perspektivy aus Deutschland nicht mehr dulden und Perspektivy zum ausländischen Agenten erklären. Weil wir auf keinen Fall ein Risiko für die Arbeit in Russland eingehen wollen, haben wir uns entschieden, die Arbeit des Upsala-Circus in Zeitz, im Süden von Sachsen-Anhalt, zu unterstützen.

Viele von Ihnen erinnern sich bestimmt an den Kinderzirkus, der vor knapp 25 Jahren in St. Petersburg begann, Straßenkindern eine Perspektive anzubieten. Wir haben Upsala viele Jahre gefördert. Im letzten Jahr ist ein Teil des Zirkus nach Deutschland geflohen, aus Angst vor politischer Verfolgung oder der Einberufung zum Kriegsdienst. In Zeitz hat der Zirkus ein neues Zuhause gefunden und arbeitet vor allem mit geflüchteten Kindern aus der Ukraine. Täglich gibt es ein kostenloses Training, die Kinder lernen Jonglieren, schlagen Purzelbäume und ihre Eltern freuen sich, dass sie Kinder sein dürfen.

Wie gut wir im nächsten Jahr den Menschen in Russland helfen können, wissen wir noch nicht. Die Banküberweisungen an Perspektivy funktionieren einwandfrei. Aber wir spüren, dass die Bereitschaft, für unsere Arbeit zu spenden zurückgeht, Stiftungen haben ihre Förderung für Russland eingestellt. Unserer Meinung nach war es noch nie so wichtig, das so sehr unter Druck geratene zivilgesellschaftliche Engagement in Russland zu unterstützen. Aber das können wir nur gemeinsam mit Ihnen, verehrte Förderinnen und Förderer unserer Arbeit.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung im Jahr 2023 und bitten Sie, unserer Arbeit in Russland gewogen zu bleiben.



Ihr Thomas Seifert
Geschäftsführer

Aus den Projekten

Menschen im Heim

Kinderheim in Pawlowsk

Seit 1996 die ersten deutschen Freiwilligen die Kinder aus den Betten nahmen, ist Perspektiven im Kinderheim in Pawlowsk, einem Vorort im Süden von St. Petersburg, engagiert. Rund 70 Kinder mit schweren und mehrfachen Behinderungen erhalten von einem Dutzend Mitarbeitenden von Perspektivy sowie Freiwilligen täglich Fürsorge und Begleitung, um sie zu fördern und ihnen das Leben unter den gegebenen Umständen so angenehm wie möglich zu gestalten. Diese Unterstützung erfolgt zusätzlich zum staatlichen Personal. Viele Verbesserungen konnten bisher erreicht werden, vor allem wird die Achtung der Menschenwürde der Kinder kaum mehr in Zweifel gezogen.

Ein bedeutendes Ereignis im Jahr 2023 war die Einführung einer neuen Verordnung durch die Leitung des Kinderheims: Im Haus 4, wo Perspektiven seit 1995 engagiert ist, dürfen nun maximal 65 Kinder in 15 Wohngruppen leben. Dies stellt einen enormen Fortschritt dar – noch vor einigen Jahren waren über 100 in dem Gebäude untergebracht, teils mit zehn Kindern pro Gruppenraum. Die damit verbundene Verbesserung der Lebensqualität ist deutlich spürbar.

Ein guter Schritt in der Zusammenarbeit mit der Heimleitung war die Vereinbarung, dass Perspektivy nun in den Entscheidungsprozess eingebunden ist, wenn neue Kinder ins Heim aufgenommen werden – inklusive Mitbestimmung über das konkrete Haus und die Wohngruppe. Dieses Mitspracherecht ist Ausdruck des gewachsenen Vertrauens und der konstruktiven Zusammenarbeit mit der Heimverwaltung.

Auch im vergangenen Jahr hat Perspektivy darauf geachtet, dass alle Kinder mit besonderem medizinischem Bedarf zusätzliche ärztliche Untersuchungen und Beratungen erhielten. Die Mitarbeitenden begleiteten die Kinder zu Fachärzten und in Krankenhäuser und sorgten so für eine gute medizinische Betreuung.

Darüber hinaus war das Jahr geprägt von regelmäßigen Spaziergängen, Ausflügen in die Parks und Schlösser von Pawlowsk und Puschkin oder zum Einkaufen. Tiergestützte Besuche mit Therapiehunden sorgten für besondere Erlebnisse. Zehn Kinder konnten die Sommerferien in Sanatorien in der Region Leningrad verbringen.

Das Projekt wurde auch 2023 von Fachkräften anderer sozialer Einrichtungen sowie Mitarbeitenden aus Kinderheimen in ganz Russland besucht. Der Erfahrungsaustausch ist für alle Beteiligten eine wertvolle Inspirationsquelle.

Kontakte mit Therapiehunden können die Entspannung fördern, helfen Ängste abzubauen und die emotionale Stabilität stärken. Sie gehören für Perspektivy im Kinderheim längst zum Therapieprogramm.

Der Wegfall europäischer Hilfsmittelimporte durch Sanktionen führte zu neuen Herausforderungen: zwar wurden 20 neue Rollstühle ins Heim geliefert, die Modelle sind qualitativ und funktional jedoch eingeschränkt und die Preise stark gestiegen – staatliche Zuschüsse halten mit dieser Entwicklung nicht Schritt. Perspektivy reagierte mit dem Kauf zweier spezieller Lifter für korpulente Kinder in zwei Gruppen. Diese erleichterten die tägliche Pflege enorm.

Heim für Erwachsene in Peterhof

Seit dem Jahr 2000 arbeitet Perspektivy im Psycho-Neurologischen Internat Nr. 3 (kurz: PNI) in Peterhof, einem Vorort von St. Petersburg. Viele Beschäftigungsmöglichkeiten, Therapie- und Förderangebote wurden geschaffen um das Leben der hier wohnenden Menschen zu verbessern. Dabei erreicht Perspektivy rund 150 Personen. Insgesamt leben 1.000 Menschen in dem riesigen Heim am Stadtrand, teilweise noch immer unter menschenunwürdigen Bedingungen.

Die Beziehungen zur Heimleitung und zum Stammpersonal der drei betreuten Stationen gestalteten sich freundlich und konstruktiv. Das Jahr war erfüllt von vielfältigen Aktivitäten, die den Alltag der Bewohnerinnen und Bewohner bereicherten: tägliche Spaziergänge, Ausflüge zum Einkaufen und Picknicks in Parks, Kunstausstellungen und Sportveranstaltungen, Geburtstage und traditionelle Feste wurden gefeiert.

Ein Herzstück der Arbeit in Peterhof bleibt das vielfältige Beschäftigungs- und Kreativangebot. Rund 30 Personen beteiligten sich an der Keramikwerkstatt – einzelne präsentierten ihre Werke sogar in persönlichen Ausstellungen. In der Kunstgewerbewerkstatt wurde das Arbeiten am Stickrahmen vermittelt, in der Kochwerkstatt lernten die Teilnehmenden nicht nur Zubereitungen von Gelee und Kuchencreme, sondern auch, wie man Tee nach chinesischer Tradition aufbrüht. Das PC-Studio wurde wöchentlich von etwa 30 Personen besucht, die dort den Umgang mit Computer, Internet und digitalen Medien erlernten. Im artstudio fanden sich regelmäßig über 50 Teilnehmende zum Malen ein, das Musikstudio begeisterte wöchentlich ebenso viele Interessierte. Auch am „Theater ohne Grenzen“ wurde sich wie jedes Jahr beteiligt.

Ein bedeutender Fortschritt war die Lieferung von drei elektrisch betriebenen Rollstühlen, finanziert vom Sozialversicherungsfonds. Diese ermöglichen den Besitzern deutlich mehr Selbstständigkeit und Mobilität innerhalb des Heimes und darüber hinaus. Perspektivy arbeitete fortlaufend an der Anpassung und Reparatur von Rollstühlen sowie dem Testen neuer Hilfsmittel. Wichtige Fortbildungen für die Mitarbeitenden wurden durchgeführt, u. a. zum Umgang mit Aggression bei Menschen mit Behinderungen.



Kreatives Chaos im artstudio in Peterhof - kleine „Inseln des Glücks“ sind die vielfältigen Angebote von Perspektivy iin dem riesigen Heim.

Übergangsbetreuung

Wenn Jugendliche aufgrund ihres Alters vom Kinderheim in ein Erwachseneninternat (PNI) umziehen müssen, bedeutet dieser Wechsel oft tiefgreifende Veränderungen für sie. Die PNIs sind personell und materiell nur unzureichend für die Bedürfnisse von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf ausgestattet. Bei dem Hilfsprogramm geht es darum, die Jugendlichen weiterhin zu begleiten und zu unterstützen.

Im Jahr 2023 begleitete Perspektivy rund 50 Personen in unterschiedlichen Internaten. Ein Schwerpunkt lag auf der Förderung eines aktiven und selbstbestimmten Lebensstils. So wurden zahlreiche Angebote durchgeführt, die auf soziale Teilhabe und sinnvolle Beschäftigung zielten und dabei stets individuell auf die Bedürfnisse der Jugendlichen abgestimmt waren.

Ein zentraler Baustein der Arbeit ist die regelmäßige Beratung des Heimpersonals in Fragen der Lagerung, Positionierung und Mobilisierung von Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf. Daneben wurden fortlaufend Rollstühle und Lagerungshilfsmittel individuell auf die jeweiligen Nutzerinnen und Nutzer angepasst.

Perspektivys Engagement für die Rechte und das Wohlbefinden der Betreuten führt gelegentlich zu Konflikten mit den Heimleitungen. Zudem ist der Gesundheitszustand vieler betreuter Menschen besorgniserregend. Die persönliche Begleitung während Aufenthalten in Krankenhäusern gehörte darum ebenfalls zu den Schwerpunkten der Arbeit.

Betreutes Wohnen

Auf dem Höhepunkt der Corona-Pandemie entschied sich Perspektivy im Jahr 2020 dafür, besonders gefährdete Kinder und Jugendliche mit Behinderungen aus staatlichen Heimen heraus zu holen. In der Folge gelang es, zwei Wohnungen in St. Petersburg barrierearm einzurichten und darin neue Wohngruppen aufzubauen.

Wohnung für betreutes Wohnen, Predportovyi-Proezd

Im Projekt wohnen fünf junge Menschen, von denen vier zuvor im Kinderheim in Pawlowsk gelebt haben. Damit sie dauerhaft im betreuten Wohnen bleiben können, muss eine gesetzliche Vertretung organisiert werden. Diese Vormundschaft übernehmen oft Mitarbeitende von Perspektivy – ein verantwortungsvoller Schritt, der Vertrauen und persönliche Bindung voraussetzt.

Ein zentrales Anliegen ist die gesundheitliche Stabilität der Jugendlichen. Dazu gehören regelmäßige Untersuchungen und ein individuelles Haltungsmanagement. Mindestens einmal pro Woche findet eine Bewegungstherapie statt. Darüber hinaus gestalten die Jugendlichen gemeinsam mit dem Team ihren Alltag. Sie beteiligen sich aktiv an allen Haushaltsprozessen – Kochen, Putzen, Bügeln – und entwickeln dabei Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Gemeinsam wird gezeichnet, geknetet, gebastelt – die kreative Förderung gehört fest zum Wochenablauf. Spaziergänge, Einkäufe oder Ausflüge in Cafés ergänzen das Programm. Geburtstage und Jahresfeste werden mit viel Wärme und Zuwendung gefeiert.

Auch Bildung und Tagesstruktur sind wichtig: Ein Bewohner erhält Hausunterricht, andere besuchen täglich ein Sozialrehabilitationszentrum. Dort nehmen sie an verschiedenen Therapieangeboten teil und arbeiten in Werkstätten. Solche regelmäßigen Angebote schaffen Verlässlichkeit und fördern Entwicklung und Selbstwert.

Zwei Besuche von Vertreterinnen der Vormundschaftsbehörde im Laufe des Jahres bestätigten die gute Arbeit: Die Beamtinnen äußerten sich sehr positiv über die sichtbare persönliche Entwicklung der Jugendlichen und die einladende, familiäre Atmosphäre des Projekts. Regelmäßig empfängt das Projekt zudem Besucherinnen aus anderen Organisationen und staatlichen Einrichtungen, die sich vor Ort ein Bild von der Arbeit machen möchten – ein Zeichen für die wachsende Anerkennung dieses Wohnmodells.



Die Förderung von Selbstbestimmung und Teilhabe gelingt in den betreuten Wohnungen immer besser - und um wie viel mehr als unter Heimbedingungen!

Wohnung für betreutes Wohnen, Uliza Eremeeva

Auch 2023 bekam die medizinische Versorgung der Bewohnerinnen viel Aufmerksamkeit: Regelmäßige ärztliche Untersuchungen und Behandlungen wurden organisiert und begleitet. Körperliches Wohlbefinden ist eine Voraussetzung für Teilhabe, Aktivität und Lebensfreude.

Ebenso haben Geburtstage und Jahresfeste einen besonderen Stellenwert im gemeinsamen Leben. Diese Tage werden bewusst und feierlich gestaltet: mit Puppentheater, Ausflügen ins Ozeanarium oder in ein Café. Solche Erlebnisse stärken nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern eröffnen den Betreuten auch neue Erfahrungsräume außerhalb der Wohnung.

Die regelmäßigen Besuche im städtischen Sozialrehabilitationszentrum sind jetzt fester Bestandteil des Wochenrhythmus. Die Beschäftigungsangebote dort bereiten allen Freude und fördern soziale Kompetenzen sowie Selbstvertrauen.

Ein neues Programm im Projekt heisst „Neue Route“. Es verfolgt das Ziel, die Jugendlichen schrittweise an neue soziale Räume heranzuführen und sie bei der Orientierung in der Gesellschaft zu unterstützen. Für den einen bedeutet das, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren, für den anderen ist der Gang ins Café oder in ein Geschäft ein bedeutender Lernschritt. Das Programm ist individuell und eröffnet den Menschen neue Perspektiven auf ihre Umwelt.

Wie schon im Vorjahr wurde dem Projekt von der Stadt eine Datscha zur Verfügung gestellt. Ab Juli verbrachten die Jugendlichen dort im Wechsel Zeit, immer zwei Personen gemeinsam, für jeweils zwei Wochen. Für viele ist dies die schönste Zeit des Jahres. Die Auszeit auf dem Land fördert nicht nur das Wohlbefinden, sondern ermöglicht auch neue Begegnungen, gemeinsame Erlebnisse und persönliche Entwicklung. Es ist spürbar, wie sehr sich die Betreuten öffnen – füreinander und für andere Menschen.

Betreutes Wohnen auf dem Land - Wohngruppe in Rasdolje

In diesem Projekt, rund 90 Autominuten nördlich von St. Petersburg, leben derzeit neun Menschen – sechs von ihnen im 2016 von Perspektivy gebauten gemeinschaftlichen Wohnhaus, drei in nahegelegenen Einzelwohnungen. Ergänzt wird das Angebot durch einen Gastplatz, der das gesamte Jahr über durchgehend belegt war. Er wurde von Betreuten aus dem Internat in Peterhof und von Menschen aus Familien für Probeaufenthalte genutzt. Diese haben einen klaren Zweck: Sie sollen den Teilnehmenden für kurze Zeit ein Leben in einer kleinen, unterstützenden Gemeinschaft ermöglichen – mit mehr Freiraum, Eigenverantwortung und menschlicher Nähe. So können sie selbst erfahren, ob dieses Lebensmodell für sie eine Alternative zum Internat ist.

Viele Gäste zeigen eindrucksvoll, welches Potenzial in ihnen steckt, sobald sie in einer fördernden Umgebung leben dürfen: Sie werden offener, lachen, singen, beteiligen sich aktiv – und wirken wie verwandelt. Umso schwerer fällt es, sie danach wieder ins Internat zurückzubringen.

Die Integration in die lokale Gemeinschaft hat sich 2023 auch durch Eigeninitiativen der örtlichen Bevölkerung gefestig. Zu Weihnachten gestaltete der Kindergarten Geschenke und Christbaumschmuck und brachte sie mit einem kleinen Konzert vorbei. Schüler der örtlichen Schule halfen beim Schneeräumen rund um das Haus.

Auch die Vernetzung innerhalb der Perspektivy-Projekte wurde intensiviert. Betreute besuchten sich gegenseitig in anderen Wohngruppen oder trafen sich bei Veranstaltungen, etwa in der Kunstresidenz Normalnoe Mesto. Es entstanden regelmäßige Treffen für Mitarbeitende im betreuten Wohnen, um Methoden und Erfahrungen auszutauschen – ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu mehr Betreuungsqualität. Ein Höhepunkt des Jahres waren die individuellen Urlaube im Mai: Alle Betreuten reisten mit Begleitung in verschiedene Regionen Russlands.

Doch nicht alles verlief unbeschwert: Einige Bewohnende erkrankten im Sommer. Trotz intensiver Betreuung verschlechterte sich der Zustand eines Bewohners, im Dezember verstarb er. Wohl wissend, dass er das Fest nicht mehr erleben würde, kaufte er Weihnachtsgeschenke für die ganze Wohngemeinschaft.

Die projekteigene Keramikwerkstatt ganz in der Nähe erfuhr eine steigende Nachfrage nach den wunderschönen Produkten, sodass ein zweiter Brennofen angeschafft und der Produktionsprozess weiter professionalisiert wurde. Für die Bewohnenden bedeutete das nicht nur sinnvolle Beschäftigung, sondern auch Einkommen. Viele steigerten ihre Arbeitszeit, wurden disziplinierter und engagierter – sie wissen jetzt: Das ist Arbeit, kein Freizeitprogramm. Eine Arbeit, die sichtbar, wertgeschätzt und bezahlt wird.



Die Trauung von Julia und Juri in der Kirche in Rasdolje war ein besonderes Ereignis des Jahres, das die vielen Hochzeitsgäste sehr berührt hat.

Familienunterstützende Arbeit

Perspektivy hat in den letzten 25 Jahren in St. Petersburg ein umfassendes Programm familienentlastender Angebote aufgebaut, deren Ziel es ist, Familien die Möglichkeit zu geben, ihre Angehörigen mit Unterstützungsbedarf bei sich zu Hause aufwachsen zu lassen und sie nicht in ein Heim abgeben zu müssen.

Übernachtungseinrichtung

Dieses Projekt von Perspektivy befindet sich in einer geräumigen Wohnung im Stadtzentrum von St. Petersburg und bietet vier Wohnplätze. Das Angebot richtet sich an Familien in Krisensituationen, die für einige Zeit ihre Angehörigen mit Behinderung anderweitig versorgen müssen und auf Hilfe angewiesen sind, zum Beispiel während eines Krankenhausaufenthaltes eines Elternteils. In der Einrichtung werden die Betreuten rundum versorgt und begleitet, es gibt Förder- und Beschäftigungsangebote, dazu werden Ausflüge und Freizeitaktivitäten organisiert sowie gemeinsam Feste gefeiert.



Der Aufenthalt in der Übernachtungseinrichtung ist für viele Gäste eine Zeit mit neuen Eindrücken und Erfahrungen sowie Austausch mit anderen.

Die Einrichtung war auch 2023 ein verlässlicher Rückzugs- und Entlastungsort. Im Verlauf des Jahres wurden 144 Aufenthalte gezählt, bei denen 57 verschiedene Personen betreut wurden – knapp die Hälfte davon mehrfach. Besonders erfreulich: Acht Gäste kamen 2023 zum ersten Mal. Dies zeigt, dass das Angebot bekannter wird und mehr Familien auf die Hilfe der Einrichtung zurückgreifen können.

Die Arbeit im Gästehaus wurde zu Jahresbeginn durch die Einführung eines neuen Arbeitszeitmodells stabilisiert, wonach eine Sozialarbeiterin rund um die Uhr anwesend ist, unterstützt von einem Assistenten im Schichtbetrieb. Dazu bringen sich ehrenamtlich Helfende ein und ermöglichen so mehr Spaziergänge und Ausflüge.

Tageszentrum für Erwachsene

Für Erwachsene mit hohem Unterstützungsbedarf gibt es nur sehr wenige Betreuungs- oder Beschäftigungsangebote in St. Petersburg. Das Tageszentrum ist eine solches Angebot für rund 15 Personen, von denen sieben gleichzeitig im Zentrum betreut werden können.

Die pädagogische Arbeit verlief trotz personeller Engpässe in einem stabilen Rhythmus. Die Mitarbeitenden organisierten Morgen- und Abendkreise, sowie abwechslungsreiche Gruppen- und Einzelförderangebote, darunter thematische Einheiten zu kulturellen Festtagen und sensorische Stunden. Bei diesen Aktivitäten kamen oft Kostüme, Materialien zur Sinnesförderung sowie passende Speisen und Getränke zum Einsatz – stets individuell angepasst an die Bedürfnisse der Teilnehmenden. Auch Musik- und Kochangebote sowie regelmäßige Spaziergänge bei gutem Wetter waren Bestandteil des Programms.

Ein besonderer Fokus lag 2023 auf der Wiederaufnahme von Ausflügen zur inklusiven Kunstresidenz Normalnoe Mesto. Diese Besuche erfolgten einmal wöchentlich und wurden als feste Programmpunkte etabliert.

Eine ständige Herausforderung waren Personalschwankungen: Mitarbeitende verließen das Projekt, offene Stellen konnten dann aber nicht zeitnah neu besetzt werden. Trotz eingeschränkter Kapazitäten konnte das Angebot dennoch aufrecht erhalten werden. Aufgrund fehlender Begleitpersonen mussten Spaziergänge im Herbst jedoch reduziert werden.

Tagesförderstätte für Kinder

Das Jahr 2023 begann für das Team der Tagesförderstätte mit einem nahezu vollständigen Personalwechsel. Somit waren die ersten Monate besonders herausfordernd, denn die Einrichtungsleitung trug die Verantwortung für die Betreuung der Kinder und gleichzeitig für die Einarbeitung der neuen Mitarbeitenden. Bis zum Frühjahr hatte sich das Team dann gut eingearbeitet. Besonders hervorzuheben ist die große Motivation der neuen Kolleginnen und ihr feinfühliger Umgang mit den Kindern. Auch fachlich bildeten sie sich über das gesamte Jahr weiter.

Im Juni wurde ein feierliches Abschlussfest gefeiert: Sieben von acht Kindern konnten eingeschult werden. Anschließend begann die Aufnahme neuer Kinder. Dabei wurde erstmals aktiv mit der Frühförderstelle im lokalen Stadtbezirk kooperiert. Ziel war es, eine Kontinuität für Kinder zu schaffen, die die Frühförderung altersbedingt verlassen mussten, aufgrund ihres hohen Unterstützungsbedarfs aber nicht in einen Kindergarten oder eine Schule aufgenommen werden konnten. Die zehn Kinder der neuen Gruppe sind zwischen vier und elf Jahre alt.



Abschlussfest in der Tagesförderstätte Ende Juni: Eltern und pädagogisches Personal freuen sich über die erfolgreiche Vorbereitung der Kinder auf die Schule.

Tagesbetreuungsangebote für Kinder mit hohem Unterstützungsbedarf sind selten in St. Petersburg, ebenso Kindergärten und Schulen, die solche Kinder aufnehmen. Ein wichtiges Ziel der Einrichtung ist daher, die Kinder bestmöglich für einen Schulbesuch vorzubereiten, wobei die Förderung der Selbstständigkeit eine große Rolle spielt. Daneben werden die Eltern beim Übergang ihrer Kinder von der Tagesförderstätte in das Schulsystem begleitet, geeignete Schulen identifiziert und der Einschulungsprozess aktiv unterstützt.

Schule für Alle

In diesem Projekt kooperiert Perspektivy mit städtischen Sonderschulen in St. Petersburg, die bereit sind, auch Kinder mit hohem Assistenzbedarf aufzunehmen, was immer noch die Ausnahme ist. Dafür erhalten sie Unterstützung von Perspektivy durch Fortbildungen und Beratungen für das pädagogische Personal. Kinder, die viel Assistenz benötigen, erhalten oft zu Hause Unterricht. Die Lehrenden kommen dann für einige Stunden in der Woche in die Wohnung. Allerdings bleiben die Kinder so isoliert und in der Gesellschaft unsichtbar. Kinder entwickeln sich besser, wenn sie Kontakt zu Gleichaltrigen haben. Das Ziel ist, dass es in jedem Stadtbezirk eine Schule gibt, in der auch Kinder mit hohem Assistenzbedarf lernen können.

Im Laufe des Jahres 2023 konnten neue Schulen für eine gemeinsame inklusive Bildungsarbeit gewonnen werden. Viele Lehrkräfte zeigten dabei ein großes Interesse, sich mit der Inklusion von Kindern mit Behinderung auseinanderzusetzen, sammelten Fragen und formulierten Herausforderungen aus ihrem Schulalltag. Darauf aufbauend organisierte Perspektivy praxisnahe Fortbildungen. Besonders gefragt waren Schulungen zu Themen wie „Transfer und Positionierung von Kindern mit schweren mehrfachen Behinderungen“ und zum „Umgang mit Aggression und anderen Verhaltensauffälligkeiten“. Diese Angebote fanden großen Anklang und gaben dem pädagogischen Personal hilfreiche Werkzeuge für den inklusiven Unterricht an die Hand.

Auch wandten sich zunehmend Kindergärten an Perspektivy, da sie vermehrt Kinder mit herausforderndem Verhalten oder schwerer Behinderung aufnahmen. Die Leitungen dieser Einrichtungen baten um gezielte Fortbildungen, um die Mitarbeitenden auf die besonderen Anforderungen vorzubereiten und Sicherheit im Umgang mit den Kindern zu gewinnen.

Zentren für Sozialrehabilitation

Es ist wichtig, dass die vorhandene städtische soziale Infrastruktur auch für Menschen mit schweren Behinderungen zugänglich ist. In jedem St. Petersburger Stadtbezirk gibt es ein sogenanntes Sozialrehabilitationszentrum (SRZ) welches eine Tagesbetreuung sowie Freizeitangebote anbietet. Allerdings nehmen diese Zentren selten Personen auf, die einen sehr hohen Assistenzbedarf haben. Perspektivy berät diese Zentren, wie sie ihre Angebote dahingehend erweitern können. Auch Freiwillige unterstützen, um eine gute Betreuung zu gewährleisten.

Im Jahr 2023 entwickelte sich die Zusammenarbeit von Perspektivy mit den SRZ der Stadt deutlich weiter. Eine wichtige Voraussetzung dafür war die Einstellung einer neuen Bereichsleiterin. Sie brachte umfangreiche Arbeitserfahrungen sowie gute Kontakte zu städtischen Akteuren mit. So konnten neue Kontakte geknüpft und bestehende Kooperationen intensiviert werden.

Ebenfalls bedeutend war ein durch Perspektivy organisierter Runder Tisch mit Vertreterinnen der Sozialbehörde, SRZ-Leitungen und Familien, deren Angehörige die Dienstleistungen eines SRZ benötigen, um konkrete Lösungen gegen den Mangel an Tagesbetreuungsangeboten zu erarbeiten.

Auch mit einem SRZ im Zentrum von St. Petersburg wurde eine Kooperation begonnen. Trotz schwieriger räumlicher Bedingungen nimmt die Einrichtung inzwischen auch Menschen mit komplexem Unterstützungsbedarf auf. Dort sind aktuell zehn Personen ganztägig in der Tagesbetreuung und sieben weitere in der Kurzzeitpflege untergebracht – einige von ihnen stammen aus von Perspektivy unterstützten Familien. Im weiteren konnte eine Elterninitiative auf den Weg gebracht werden, die sich für mehr Plätze und eine stabile Finanzierung engagiert.

Die Arbeit in diesem Bereich hat gezeigt, wie wichtig eine stabile Koordination, verlässliche Kontakte und kontinuierliche Gesprächsformate mit den SRZ' sowie lokalen Behörden sind. Die Erfolge in 2023 geben Anlass zur Hoffnung, dass perspektivisch noch mehr Menschen mit schweren Behinderungen Zugang zu qualifizierter Tagesbetreuung erhalten.

Krisenhilfe

Die Krisenhilfe ist ein wichtiges niedrigschwelliges Unterstützungsangebot für Familien mit behinderten Angehörigen in St. Petersburg. Für viele Familien bedeutet dieses Angebot Sicherheit, das heißt: sie melden sich bei Bedarf, wenn sie einen Rat oder eine Unterstützung benötigen.

Gemeinsam mit den Eltern überlegen die Sozialarbeiterinnen von Perspektivy, wie sie schwierige Probleme lösen können und die Familie selbstständiger werden kann. Sie suchen gemeinsam die richtigen Fachärzte für das Kind, beraten zu finanziellen Hilfen, die der Familie zustehen oder bei der Beantragung von Hilfsmitteln. Ein Dutzend Freiwillige helfen für ein paar Stunden im Haushalt aus oder betreuen für einige Zeit die Kinder, damit die Eltern Dinge außer Haus erledigen können.

Im Jahr 2023 nutzten rund 190 Familien Angebote wie materielle Hilfe in Form von Lebensmitteln und Gebrauchsgütern, psychologisch-pädagogische Unterstützung, Physiotherapie oder Rechtsbeistand. Daneben wurde ein neuer Bedarf deutlich: Hilfe für Pflegefamilien, die Kinder oder Erwachsene mit Behinderung aus staatlichen Heimen aufgenommen haben. Viele dieser Familien gerieten an ihre Grenzen. Um sie dauerhaft zu entlasten und ihre Stabilität zu sichern, wurde ein Kinderfrauen-Projekt ins Leben gerufen, bei dem Familien stunden- oder tageweise im Alltag unterstützt werden. Hierzu wurde eine Zusammenarbeit mit dem Verein „Kinderfrauen für besondere Aufgaben" vereinbart, der auf die Auswahl von Kinderfrauen für besondere Kinder spezialisiert ist.

Ein Höhepunkt des Jahres war das Sommerferienangebot für elf Familien. Erstmals fanden die Ferien nicht in aufwendig errichteten Zeltlagern statt, sondern in einem barrierefreien Landhaus. In zwei einwöchigen Durchgängen konnten Kinder und Eltern gemeinsam Zeit verbringen, sich erholen und neue Erfahrungen machen, was alle Beteiligten begeistert aufnahmen.

Menschenrechtsarbeit

Betreutes Wohnen - politische Mitgestaltung

Perspektivy treibt die Entwicklung des betreuten Wohnens auf nationaler und lokaler Ebene voran: mit Expertise, Vernetzung und klarer Haltung für die Rechte von Menschen mit Behinderung.

Im Auftrag des russischen Arbeitsministeriums arbeitete die Präsidentin von Perspektivy, Maria Ostrowskaja, gemeinsam mit anderen Expertinnen an der Ausarbeitung normativer und methodischer Grundlagen für dieses Wohnmodell. Daraus entstand eine gemeinsame Methodik zur Einschätzung der Wunschvorstellungen von Menschen mit Behinderungen in Bezug auf ihre Wohnform sowie eine Liste sozialer Dienstleistungen für das betreute Wohnen. Basierend auf dieser Arbeit wurden mehrere Verordnungsentwürfe formuliert – etwa zu den Verfahren der Organisation von betreutem Wohnen, sozialer Beschäftigung und betreuter Arbeit.

Die Entwicklung des betreuten Wohnens war auch Thema eines Runden Tisches, der Ende März von einer Arbeitsgruppe bei der Kinderbeauftragten der Russischen Föderation organisiert wurde. Maria Ostrowskaja hielt dort einen vielbeachteten Vortrag, in dem sie auf die Herausforderungen beim Übergang aus Internaten oder Familien in betreute Wohnformen einging. Sie betonte die Notwendigkeit einer individuellen Probephase für jede Person mit schwerer Behinderung und sprach sich klar dafür aus, dass betreutes Wohnen nicht nur „rehabilitierbaren" Menschen offenstehen dürfe. Entscheidend sei vielmehr die freie Wahl der Betroffenen selbst.

Im Juni veranstaltete Perspektivy in Zusammenarbeit mit einer Vereinigung von Elterninitiativen und unter Beteiligung der Sozialbehörde einen Runden Tisch zur Entwicklung des betreuten Wohnens in St. Petersburg. Dabei stand besonders die Frage der Finanzierung im Zentrum: Da zivilgesellschaftliche Anbieter sozialer Dienstleistungen auf Fördermittel angewiesen sind, können sie Projekte nicht langfristig planen, wenn die Stadt Mittel nicht nachhaltig bereitstellt. Diese Unsicherheit bremst vielerorts die dringend benötigte Deinstitutionalisierung. Als Ergebnis der Diskussion wurde beschlossen, eine Arbeitsgruppe zu gründen, die sich für verlässliche Rahmenbedingungen und eine gesicherte Finanzierung von betreuten Wohnprojekten einsetzt – damit sich gute Praxisbeispiele in der ganzen Stadt verbreiten können.

Rechtliche Betreuung

In 2023 erteilten die Juristinnen und Juristen von Perspektivy über 300 Beratungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf, Angehörige und Partnerorganisationen. Dabei gab es viele Fragen im Zusammenhang mit Verletzungen der Rechte von Kindern mit Entwicklungsbesonderheiten. Ebenso gab es zahlreiche Verfahren zur Wiederherstellung der Geschäftsfähigkeit von Menschen, die Perspektivy in den Erwachseneneinrichtungen betreut. Es konnten zudem erfolgreich Prozesse geführt werden, wodurch Familien mit Kindern der Anspruch auf eine städtische Wohnung durchgesetzt wurde.

Die Mitarbeitenden der Rechtsabteilung gaben fortlaufend viele Interviews, Einschätzungen und Kommentare zur Rechtslage von Menschen mit schweren Behinderungen in verschiedenen Medien. Außerdem führten sie Seminare zu rechtlichen Themen für Mitarbeitende, Freiwillige und Ehrenamtliche bei Perspektivy durch.



Manchmal muss das juristische Personal auch gegenüber Heimleitungen die Erlaubnis erstreiten, mit den Bewohnenden spazieren gehen zu dürfen.

Normalnoe Mesto - Der normale Ort

Mitte 2022 entstand direkt an der Newa in einem stillgelegten Industriegebiet am Hafen ein neues Quartier mit Freizeitangeboten, Kultur und Gastronomie. Gemeinsam mit zwei weiteren Organisationen für Beschäftigungsangebote für Menschen mit Behinderungen nutzt Perspektivy seitdem eine Etage eines Industriegebäudes als „Normalen Ort“. In lichtdurchfluteten Räumen wurde die Kunstresidenz eingerichtet, ein urbanes Malatelier als Ort, an dem sich Menschen entwickeln und möglichst unabhängig sein können. Neben Malerei bietet der Normalnoe Mesto auch Arbeitsmöglichkeiten in einer Textil- und einer Keramikwerkstatt. Dazu gibt es Veranstaltungsräume für Theater, Workshops und Vorträge, in einer Kantine sind Arbeitsplätze entstanden, hier wird für alle gekocht.

Dieses Angebot ist ein Meilenstein auf dem Weg zu mehr Teilhabe, bei dem Menschen mit Behinderungen inklusive und innovative Kultur- und Beschäftigungsangebote nutzen können. Inzwischen nehmen rund 30 Personen wöchentlich daran teil. Sie kommen aus dem Tageszentrum, den betreuten Wohngruppen und dem Internat in Peterhof. Außerdem finden in den Räumlichkeiten regelmäßig Ausstellung von Künstlerinnen und Künstlern aus den verschiedenen Projekten statt, die feierlich eröffnet werden und viel Aufmerksamkeit und Zuspruch für die Kunstschaffenden bedeuten. Das „Theater ohne Grenzen“ nutzt die Kunstresidenz für seine Proben.



Ausgelassene Stimmung im Normalen Ort anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Ich träume, wie die Sonne im Schnee verschwindet“ der Künstlerin Veronika Vepreva (blaue Haare) aus Peterhof.

Freiwilligenarbeit

Für die Arbeit von Perspektivy sind Freiwillige unersetzlich. Sie sind täglich für die betreuten Menschen da und schenken ihnen Aufmerksamkeit, unterstützen sie beim Essen, helfen bei der Pflege, gehen mit ihnen spazieren und fördern mit vielfältigen Aktivitäten ihre Entwicklung.

Zunächst hatte Corona der Entsendung deutscher Freiwilliger ein vorläufiges Ende gesetzt. Dann folgte der russische Krieg gegen die Ukraine. Seither ist es schwierig Menschen zu finden, die Interesse an einem Dienst in Russland haben. Aber es gibt sie! So konnte Perspektiven in der ersten Jahreshälfte zwei Freiwillige nach St. Petersburg entsenden, die dort die Arbeit in verschiedenen Projekten unterstützten.



Freiwillige helfen besonders im Sommer, wenn für das Draußensein viel Unterstützung gebraucht wird.

Außerdem lud Perspektiven für den Sommer ehemalige Freiwillige ein, für ein paar Wochen Zeit mit den Menschen zu verbringen, die sich über ihre Begleitung bei Aktivitäten, in Sommerlagern oder beim Spazierengehen sehr freuen würden. Rund ein Dutzend ehemaliger Freiwilliger folgte der Einladung und begab sich auf die nicht ganz einfache Reise nach St. Petersburg.

Leider wird es immer schwieriger vor Ort russische Freiwillige zu gewinnen. Im November startete das 28. Freiwillige Soziale Jahr bei Perspektivy. Die Petersburger Organisation gibt sich große Mühe und macht viel Werbung, organisiert Informationsveranstaltungen und kümmert sich intensiv um die Freiwilligen, die gerade im Dienst sind. Dennoch waren das 2023 im Schnitt nur 10 bis 15 Personen. Bis vor einigen Jahren waren es viermal so viele.

Ein neues Quartier für betreutes Wohnen

Am 25. Februar 2023 konnte Perspektivy in der Ulitsa Morskaya in St. Petersburg das inzwischen vierte Projekt für Betreutes Wohnen eröffnen.

"Was passiert hier eigentlich?“, fragte Maria Ostrovskaya, Präsidentin von Perspektivy, in ihrer Eröffnungsrede. „Ein paar neue Mieter ziehen ein. Und das ist beachtlich, denn in dieser Wohnung werden Menschen wohnen, die früher in Psycho-Neurologischen Internaten lebten. Allmählich entwickelt sich in unserer Stadt und in unserem Land ein Prozess, bei dem wir in der Praxis dafür sorgen, dass diese Menschen unter den gleichen Bedingungen leben können wie wir. Bislang ist das eine Innovation - deshalb sind wir hier. Wir geben der Gesellschaft eine neue Erfahrung und geben Tausenden von Menschen, die noch in Heimen leben, Hoffnung. Und ich wünsche mir, dass solche Ereignisse in fünf Jahren keine große Sache mehr sind, dass sie einfach zur Routine werden. Schließlich handelt es sich um eine ganz gewöhnliche Sache: Menschen leben unter Menschen."



Zur offiziellen Eröffnung der neuen Wohnung kamen viele Gäste und freuten sich gemeinsam mit den fünf Bewohnenden, die den ganzen Tag über Glückwünsche entgegen nahmen und ihre neuen Nachbarinnen und Nachbarn kennen lernten.

Für die Personen, die vor der Entscheidung stehen, ob sie in eine Wohnung umziehen oder im Erwachsenenheim bleiben, ist das eine große Herausforderung. Wenn man in einem Internat lebt, kann man sich nichts aussuchen, alles wird für einen entschieden. In der Wohnung muss man sich daran gewöhnen, selbst Entscheidungen zu treffen, auch daran, dass man nicht nur ein Empfänger von Dienstleistungen ist. Deshalb hat Perspektivy die Wohnung unweit der Kunstresidenz Normaler Ort gewählt. Dort sind die Bewohnenden tätig, denn Arbeit ist ein wichtiger Teil der sozialen Integration.

Svetlana Agapitova, die Menschenrechtsbeauftragte von St. Petersburg, würdigte die Fähigkeit von Perspektivy, langfristig zu arbeiten und damit die Lebensqualität von Menschen mit schweren Mehrfachbehinderungen zu verändern: „Perspektivy setzt konsequent und schrittweise die sehr wichtige Überzeugung um, dass jeder Mensch wie zu Hause leben kann, und nicht in einem geschlossenen Internat. Für uns Beamte ist es sehr wichtig, uns anzuschauen, wie sie sich entwickeln und sich verbessern. Bestimmt können wir uns in vielerlei Hinsicht ein Beispiel an Ihnen nehmen“.

Das wirklich Besondere an dieser Wohnung ist nicht so sehr, dass die fünf Bewohnenden rund um die Uhr gut betreut werden, dass sie lernen selbstständiger zu werden, ein eigenes Zimmer haben, Ausflüge machen, Feste feiern und arbeiten gehen. Dafür sind solche betreuten Wohnplätze schließlich da.

Das Besondere an dieser Wohnung ist der Unterschied, den sie für die Bewohnenden macht. Mit Ausnahme von Bogdan, der zuvor in seiner Familie lebte, kommen alle aus dem Internat in Peterhof. Säuglingsheim, Kinderheim, Erwachsenenheim – das sind die Stationen ihres bisherigen Lebens. Dabei gab es auch immer diesen Traum von den eigenen vier Wänden. Nun ist dieser Traum tatsächlich in Erfüllung gegangen - für Menschen, von denen niemand geglaubt hat, dass sie ein selbstständiges Leben führen könnten und die dessen auch nicht für Wert befunden wurden. Jetzt sind sie in der Stadt unterwegs, kaufen Kleidung, die ihrem Geschmack entspricht, bereiten ihr eigenes Essen zu. Und sie machen sich Gedanken über ihren Tag und ihre Zukunft, die es vorher einfach nicht gab.

Perspektiven hat die neue betreute Wohnung in diesem ersten Jahr mit einer gezielten Projektförderung in Höhe von 50.000 Euro unterstützt, womit vor allem das Betreuungspersonal finanziert wurde.

Fachtreffen zwischen
Perspektiven und Perspektivy

Lange Zeit war es gute Praxis, dass sich unser Vereinsvorstand jedes Jahr mit der Leitung unserer Petersburger Partnerorganisation Perspektivy zu einem Fachgespräch getroffen hat. Die Treffen fanden abwechselnd in Berlin und St. Petersburg statt - bis 2019. Erst folgte Corona. Dann kam der Krieg. Unsere Zusammenkünfte waren während dieser letzten drei Jahre ausschließlich digitale. Das ist nicht nichts, kann die persönlichen Begegnungen aber nicht ersetzen.

Darum war die Freude sehr groß, als es uns im Mai gelang ein Treffen in Berlin zu organisieren. Wie geht es uns allen persönlich? Wie steht es momentan um Perspektivy als zivilgesellschaftliche Organisation? Wie ist die Stimmung in Deutschland gegenüber Russland? – das waren einige Fragen, anhand derer wir uns zunächst über die aktuelle Situation in Russland und Deutschland austauschten.

Es sind schwere Zeiten für die Petersburgerinnen. Nicht sagen dürfen, was man denkt, nicht tun dürfen, was man für richtig hält. Familienmitglieder und Freunde haben das Land verlassen, manche sitzen sogar im Gefängnis. „Gegen den Strom schwimmen“ war schon immer Teil des Alltags für unsere Partnerinnen in Russland. Doch die Strömung hat deutlich zugenommen.

Wir haben uns auch intensiv zu den einzelnen Projekten in St. Petersburg ausgetauscht. Was läuft gut, wo liegen Herausforderungen, wie können wir von Deutschland aus weiterhin konkret unterstützen?

Zudem bot sich die Gelegenheit, in Hamburg verschiedene Organisationen und Einrichtungen zu besuchen, die Assistenzleistungen für Menschen mit Unterstützungsbedarf anbieten. Im Sozialkontor, einem gemeinnützigen Anbieter für mehr als 1000 Menschen, standen neue inklusive Wohnangebote und die Nachmittagsbetreuung an Hamburger Förderschulen auf dem Programm. Schon seit rund 20 Jahren besteht ein vielfältiger fachlicher Austausch mit dem Sozialkontor. Die Freude über das Wiedersehen mit Kolleginnen und Kollegen war groß. Zudem hörten wir einen Vortrag von zwei Frauen, die in einem deutschlandweiten Pilotprojekt am Krankenhaus Alsterdorf Menschen mit Behinderungen bei ihrem Krankenhausaufenthalt betreuen. Dieses Thema ist für die Petersburgerinnen sehr präsent, denn immer wieder kommen Bewohnende aus den staatlichen Heimen ins Krankenhaus. Sie dabei zu begleiten, kann für sie überlebenswichtig sein, denn in der Regel berücksichtigt dort niemand ihre besondere Bedürfnisse.

Es waren inspirierende fachliche Kontakte, eine große Bereicherung für alle, und es war eine Freude zu sehen, mit welcher Offenheit und Wertschätzung die Referierenden den Petersburgerinnen begegneten und ihre wertvollen Erfahrungen mit ihnen teilten.

Nicht zuletzt war es uns gelungen, sie für einen Augenblick aus dem Strom zu ziehen, gegen den sie unablässig schwimmen. So schrieb Katja Tarantschenko, die Geschäftsführerin von Perspektivy, nach ihrer Rückkehr: „Das war so notwendig und inspirierend! Ich habe das Gefühl, dass ich jetzt mehr Kraft habe, mich unseren Problemen zu stellen. Diese Reise nach Deutschland und die Begegnung mit euch war wie eine Impfung gegen die Niedergeschlagenheit!“



Nach langer Zeit endlich wieder von Angesicht zu Angesicht: Gemeinsames Fachtreffen zwischen deutschen und russischen Perspektiven in Berlin.

Unser Verein

Die Mitgliederversammlung ist das wichtigste Organ von Perspektiven. Sie führt die Aufsicht über die Tätigkeiten des Vereins und kommt mindestens einmal im Jahr, zuletzt am 04.11.2023, zusammen. Die aktuell 46 Mitglieder bringen ihre individuellen Fähigkeiten und beruflichen Qualifikationen ehrenamtlich in die Vereinsarbeit ein.

Neben der Festlegung der inhaltlichen Zielsetzungen gehören zu ihren Aufgaben die Wahl der Vorstandsmitglieder und Kassenprüferinnen, die Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes sowie des Prüfberichtes der Kassen- oder Wirtschaftsprüferinnen, die Verabschiedung des Budgets, die Entlastung des Vorstandes, die Aufnahme und der Ausschluss von Mitgliedern, die Festsetzung des Mitgliedsbeitrages sowie die Beschlussfassung über Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins.

Nach elf Jahren im Perspektiven-Vorstand ist Günter Ziems bei der Wahl am 04. November nicht erneut angetreten. Die Mitgliederversammlung dankte ihm für sein außergewöhnliches Engagement für Perspektiven und Perspektivy, welches vor vielen Jahren mit der Schulpartnerschaft zwischen der Schule in Nieheim, in welcher er als Schulleiter tätig war, und der Schule Nr. 25 in St. Petersburg begann.

Neu in den Vorstand gewählt wurden Luise Graf, ehemalige deutsche Freiwillige in St. Petersburg und Clara Kries, die Perspektiven über die Projektpartnerschaft mit der Schule Schloss Salem vor vielen Jahren kennengelernt hat.

Dem ehrenamtlichen Vorstand von Perspektiven e. V. gehören an aktuell an:

- Dr. Gunda Amat Amoros
  vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied
- Ulrike Brödermann
  vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied
- Luise Graf
  vertretungsberechtigtes Vorstandsmitglied
- Volker Carroll
- Clara Kries
- Assol Wonka

Der Vorstand organisiert die Umsetzung der Zielsetzungen von Perspektiven, welche bei der Jahreshauptversammlung gemeinsam von allen anwesenden Mitgliedern festgelegt werden. Er verwaltet das Vereinsvermögen und kontrolliert die ordnungsgemäße Verwendung der Spendengelder. Dem Vorstand obliegen zudem die Rechnungslegung und die Aufstellung des Jahresberichtes. In 2023 hat sich der Vorstand zu vier Vorstandssitzungen getroffen.

Als hauptamtlicher Geschäftsführer ist Thomas Seifert in Teilzeit (50 %) bei Perspektiven angestellt. Er führt die operativen Vereinsgeschäfte gemäß der Satzung und der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung, soweit der Vorstand die Geschäfte nicht selbst führt. Der Geschäftsführer berät den Vorstand, setzt dessen Beschlüsse um und wirkt aktiv an der Entwicklung des Vereins sowie seiner strategischen Ziele mit.



*Vorstand und GF von Perspektiven v.l.n.r.:
hinten: Thomas Seifert (GF), Clara Kries, Ulrike Brödermann, Dr. Gunda Amat Amoros, Volker Carroll
vorn: Luise Graf, Assol Wonka*

Perspektiven ist im Vereinsregister unter der Nummer 10323 beim Amtsgericht in 33095 Paderborn eingetragen und vom zuständigen Finanzamt Salzwedel als gemeinnützig anerkannt.

Der Verein ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband NRW und der Initiative Christen für Europa e.V. in Dresden, die seit 1996 Freiwillige nach St. Petersburg entsendet und gleichzeitig russischen Freiwilligen aus St. Petersburg einen Dienst in Deutschland ermöglicht.

Finanzbericht

Allgemeines

Im Ergebnis weist die Einnahmen- und Ausgabenrechnung für das Jahr 2023 ein Defizit der Einnahmen gegenüber den Ausgaben in Höhe von 214.722 Euro aus (2022: Überschuss in Höhe von 140.717 €). Hierdurch ergibt sich ein Vermögensbestand zum 31. Dezember 2023 in Höhe von 166.410,85 Euro Guthaben bei Kreditinstituten (2022: 381.133 €).

Von den Gesamtausgaben entfielen 94 % (2022: 87 %) auf in Zusammenarbeit mit Perspektivy durchgeführte Projekte einschließlich projektbegleitender Maßnahmen. Der Anteil der Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung an den Gesamtausgaben beläuft sich in 2023 daher auf 6 % (2022: 13%).

Die Prüfung des Jahresabschlusses 2023 erfolgte durch die von der Mitgliederversammlung gewählten Kassenprüferinnen. Sie ergab keine Einwände, die Ordnungsmäßigkeit der Jahresrechnung wurde bescheinigt.

Erläuterungen zu den Einnahmen

Die Gesamteinnahmen lagen 2023 unter denen des Vorjahres und auf ähnlichem Niveau wie in 2021 (rd. 349.000 €). Das Aufkommen aus freien Spenden ging um rund 20.000 Euro zurück. Bereits im Vorjahr war das Spendenaufkommen gegenüber 2021 um knapp 60.000 Euro zurückgegangen.

Der Verkauf von eigens bedruckten Textilien sowie Weihnachtskarten sorgte für eine zusätzliche Einnahme (Zweckbetrieb).

Erläuterungen zu den Ausgaben

Die Gesamtausgaben stiegen 2023 deutlich gegenüber denen des Vorjahres, wobei die bewilligten Projektgelder konstant blieben. Der Grund für die hohen Ausgaben lag in nachgeholten Transferzahlungen an die russische Partnerorganisation Perspektivy. Wurden aufgrund sanktionsbedingter Unsicherheiten im Zahlungsverkehr mit Russland im letzten Jahr nicht alle für das Jahr 2022 vorgesehenen Gelder an Perspektivy transferiert, konnten diese Zahlungen im Jahr 2023 nachgeholt werden.

Personalaufwand

Die Aufwendungen für die Arbeitsstelle der Geschäftsführung (Teilzeit 50 %) betrugen in 2023 rund 29.500 Euro.

Für den Einsatz von deutschen Freiwilligen in den Projekten in St. Petersburg wurden 2023 rund 2.000 Euro aufgewendet. Hinzu kommen Fördermittel für die Personalstelle zur Koordination der ausländischen sowie russischen Freiwilligen bei Perspektivy in St. Petersburg (rund 14.500 €). Aufgrund des Krieges konnte Perspektiven nur wenige Freiwillige nach St. Petersburg entsenden. Der ICE e.V. in Dresden hat die Entsendung von Freiwilligen nach Russland komplett eingestellt.

	2023	2022
Einnahmen		
Freie Spenden	205.733,06 €	226.238,59 €
Zweckgebundene Spenden	3.876,00 €	6.657,25 €
Zuwendungen aus Stiftungen und Vereinen[1]	131.190,00 €	135.855,62 €
Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln	0 €	18.622,87 €
Mitgliedsbeiträge	1.830,00 €	2.030,00 €
Zweckbetrieb	2.313,95 €	1.644,99 €
Gesamteinnahmen	**344.943,01 €**	**391.049,32 €**
Ausgaben		
Projektförderung	**508.025,00 €**	**206.031,17 €**
Pawlowsk	45.289,70 €	5.075,08 €
Peterhof	53.142,08 €	17.780,42 €
Familienunterstützung	41.402,66 €	11.186,83 €
Freiwilligenprogramm	14.518,18 €	16.574,62 €
Übergangsbetreuung	20.557,95 €	39.613,35 €
Rechtsarbeit	7.918,69 €	6.580,38 €
Betreutes Wohnen	57.624,38 €	10.312,70 €
Personaldienst/Fortbildungen	458,41 €	11.096,45 €
Kooperative Beziehungen	17.111,80 €	9.649,42 €
Wohltätigkeitsentwicklung	9.197,05 €	6.089,49 €
Verwaltungskosten	43.075,75 €	22.613,13 €
Gesamt Perspektivy	*310.296,65 €*	*156.571,87 €*
Ausgleichsposition[2]	193.847,35 €	41.312,00 €
Transfer an Perspektivy	***504.144,00 €***	***197.883,87 €***
Freiwilligenarbeit	1.881,00 €	7.180,00 €
Upsala-Circus	2.000,00 €	0 €
Theater ohne Grenzen	0 €	967,30 €
Projektbegleitung	**15.758,82 €**	**12.823,64 €**
Personalaufwand	8.834,05 €	8.482,42 €
Sachaufwand	6.924,77 €	4.341,22 €
Öffentlichkeitsarbeit	**18.053,35 €**	**14.484,90 €**
Personalaufwand	8.834,05 €	8.556,15 €
Sachaufwand	9.219,30 €	5.928,75 €
Verwaltung	**17.828,23 €**	**16.992,31 €**
Personalaufwand	11.778,74 €	11.219,79 €
Sachaufwand	6.049,49 €	5.772,52 €
Gesamtausgaben	**559.665,40 €**	**250.332,02 €**
Jahresergebnis	**-214.722,39 €**	**140.717,30 €**
Saldo zum 31. 12. 2023[3]	**166.410,85 €**	**381.133,24 €** (31. 12. 2022)

1 Davon zweckgebundene Zuwendungen in Höhe von 129.500 € (2022: 128.290 €).

2 Die Ausgleichsposition betrifft Gelder, welche *Perspektiven* im Laufe des Jahres an *Perspektivy* überwiesen hat und die von *Perspektivy* im betreffenden Jahr noch nicht ausgegeben wurden.

3 Sichteinlagen, davon in 2023 noch nicht verwendete zweckgebundene Zuwendungen in Höhe von 43.195 € (2022: 217.329 €).



Kostja ist in seiner Beweglichkeit sehr eingeschränkt. Das muss ihn jedoch nicht davon abhalten, künstlerisch kreativ zu sein. Der Normalnoe Mesto ist der perfekte Ort dafür.

Impressum

Herausgeber:
Perspektiven e.V. – Gemeinschaft
zur Unterstützung von Projekten für
sozial Benachteiligte in Osteuropa

Klein Gartz 10
29410 Salzwedel

Telefon: 039037 956087
kontakt@perspektiven-verein.de

www.perspektiven-verein.de

Redaktion: Thomas Seifert

Bilder: Archiv von Perspektiven/Perspektivy

Gedruckt auf Recyclingpapier.

Spendenkonten

Berliner Volksbank
IBAN: DE82 1009 0000 5255 9000 07
BIC: BEVODEBB

Volksbank Steinheim
IBAN: DE80 4726 4367 4029 3493 07
BIC: GENODEM1STM

Bank für Sozialwirtschaft Köln
IBAN: DE94 3702 0500 0007 1551 00
BIC: BFSWDE33XXX

PERSPEKTIVEN
Gemeinschaft zur Unterstützung von Projekten
für sozial Benachteiligte in Osteuropa e.V.